

Jahresbericht 2008 der Jugendabteilung

Highlight im Jahr 2008 war zweifellos die Durchführung der ersten gemeinsamen Berliner Jugend- und Jüngstenmeisterschaft am Müggelsee. Bei traumhaften Segelbedingungen, -es gab richtig heftigen Wind-, lief die Meisterschaft mit einer Routine ab, die manch ähnlicher Veranstaltung in Deutschland beim 10. Jubiläum zur Ehre gereicht hätte. Kompliment an die Wettfahrtleiter, Kompliment an das Wettfahrtbüro an Land und natürlich an Professor Jörg Gloede mit seinen zahlreichen Helfern im Hintergrund!

Selbst als erfahrener Wettfahrtleiter fällt es einem im Vorhinein schwer, sich den zeitlichen und finanziellen Umfang der Organisation einer Wettfahrtserie mit 9 Bootsklassen auf 4 Bahnen und circa 600 Teilnehmern vorzustellen. Deshalb erwartet auch niemand dieses Vorstellungsvermögen von den jugendlichen Regattateilnehmern. Nur soviel: sollte eine Person die Organisation alleine stemmen müssen, würde es nicht reichen, eine hauptamtliche Kraft ein Jahr lang dafür zu beschäftigen. Aber egal: auf der Jugendversammlung im Dezember habt ihr euch dafür entschieden, ab 2010 den BSV zu beauftragen, jährlich am letzten vollen September-Wochenende eine gemeinsame Jugend- und Jüngstenmeisterschaft am Müggelsee zu organisieren. Mit diesem Votum habt ihr einen großen Schritt in Richtung öffentlichkeitswirksamem Großevent getan. Wie sehr der Segelsport trotz vereinseigener Gelände und viel Privatinitiative der Eltern von öffentlichen Mitteln abhängig ist, seht ihr gerade jetzt wieder nach Streichung der Senatszuschüsse für leistungsstarke Segler. Die Gelder, die in diesem Jahr von den Vereinen für ihre Leistungsspitzen anstelle des Senats aufgebracht werden müssen, fehlen schmerzlich in den Breitensportabteilungen der Vereine. Nur wenn der Segelsport aus seinem Nischendasein heraustrückt und von der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, fällt der Politik solch eine krasse Kürzung von Zuschüssen schwerer. Also lasst uns aus den Berliner Jugend- und Jüngstenmeisterschaften ein richtiges Segelevent machen, dass bei den Politikern und den Presseleuten über den Köpenicker Bereich hinaus Eindruck macht. Der BSV wird alles in seiner Macht stehende versuchen, dass dabei die sportlichen Bedingungen nicht zu kurz kommen werden. Vier Bahnen auf den Müggelsee zu zaubern, verlangt je nach Windrichtung den einen oder anderen Kompromiss von euch Seglern. Vielen Dank für euer Verständnis dafür im Voraus. Ansonsten haben wir aus den diesjährigen Fehlern gelernt und werden versuchen, die Abläufe an Land und auf dem Wasser zu optimieren.

Der Wille zur Optimierung fehlte auch beim Internetauftritt der BSV-Jugend nicht. Jedoch war unsere zigfach wiederholte Bitte um Zusendung von Bild- und Videomaterial zu den einzelnen DSV-Jugendklassen dermaßen erfolglos, dass wir die Idee eines ansprechenden Jugendauftritts im Netz fast aufgegeben hätten. Bei der Jugendmeisterschaft wurden wir jedoch auf die coolen Bilder von Meer & Seen aufmerksam. Die Leute von Meer & Seen machen nicht nur tolle Fotos sondern kreieren auch Internetauftritte. Vielleicht klappt es also in diesem Jahr mit einer zeitgemäßerer Darstellung der Jugendarbeit im Segelsport in Berlin. Diese Baustelle muss ich also leider an meinen Nachfolger übergeben.

Erfolgreich verlief unser im Zweijahresrhythmus stattfindendes Blossin-Seminar. Erfreulich die Teilnahme von vielen jungen Trainern und Betreuern. Besonders freut es mich, wenn viele davon auf den folgenden Seminaren wieder auftauchen, zeigt es doch, dass sie in der Jugendarbeit weiter aktiv sind.

Gut aufgestellt ist die Jugend auf der Bootsmesse „Boot und Fun“ in Berlin. Die doppelte Standgröße im Vergleich zu den Vorjahren und ein völlig verändertes Standkonzept haben sich bewährt. Ohne Peter Rosts tolle Gestaltung unserer Wände hätte der Stand allerdings auch nicht so gut ausgesehen. 2009 stehen nur kleine Änderungen an, unter anderem soll wieder ein Jugendboot den Stand bereichern. Vergesst nicht, eure Flyer zu überarbeiten!

Ohne Zwischenfälle oder Probleme lief das Teeny-Training im vergangenen Jahr ab. Felix Herziger hat hier gute Arbeit geleistet und trägt mit seiner Arbeit sicher dazu bei, die Attraktivität der Teeny-Klasse in Berlin weiterhin zu gewährleisten. Ohne ein langfristig gesichertes Trainingsangebot, das häufig für gute Segler von einzelnen Vereinen nicht garantiert werden kann, hat eine Jugend- oder Jüngstenklasse keine Perspektive mehr. Das gilt auch für die Piratenklasse, die wir durch die Finanzierung einzelner Trainingsmaßnahmen unterstützten, die das in einzelnen Bezirken vorhandene Trainingsangebot sinnvoll ergänzt haben. Beide Programme werden nach Beschluss in der Dezember-Versammlung auch in 2009 weitergeführt.

Enttäuschend, dass sich 2008 nicht ein Verein um unseren Wettbewerb „Coolste Jugendarbeit“ beworben hat. Dass alle „potenziellen Kandidaten“ 2008 der Meinung waren, dass eine Beteiligung bei der hohen Qualität der möglichen Konkurrenz den Aufwand nicht lohne, zeigt, dass es um die Jugendarbeit in Berlin recht gut bestellt sein muss. Da ihr euch für einen Fortbestand des Wettbewerbs ausgesprochen habt, wird der Wettbewerb 2009 fortgeführt, jedoch wird der Preis nur noch vergeben, wenn sich mindestens drei Vereine darum bewerben.

Zwei erfreuliche Entwicklungen zeichneten sich zum Jahresende 2008 ab. Zum einen gibt es eine Initiative des TSC, die Jugendbootklasse 29er des DSV in Berlin zu etablieren, indem von Seiten des TSC in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Unterhavel ein bezirks- und vereins- offenes Training für 29er in Berlin angeboten werden soll. Zum Trainingsbeginn im Frühjahr 2009 werden zunächst fünf Berliner Mannschaften an den Start gehen. Die Sicherheit, ein leistungsorientiertes Trainingsangebot nutzen zu können, wird nach Ansicht von Marc Helms, der die Initiative dazu ins Leben gerufen hat, sicher weitere Segler dazu bewegen, sich in dieser attraktiven Klasse zu engagieren. Dabei sollen insbesondere Segler angesprochen werden, die einen Kaderplatz im 420er nach dem Opti- oder Teeny-Ausstieg nicht erreicht haben und sich nun auf einem coolen Skiff austoben möchten ohne dabei finanziell zu tief in die Tasche greifen zu müssen.

Zum Anderen scheint sich in Berlin nach einigen mutigen Versuchen einzelner Vereine mit teils recht exotischen Bootsklassen in der Sportbootszene eine Jugend- bzw. Juniorenszene in der J 24 zu entwickeln. Der BSV hat diesen Tendenzen Rechnung getragen und den neuen Berliner Klassenobmann Frithjof Schade nach Gewinn seines Vizeeuropameistertitels zu einem Vortrag über diese Bootsklasse zur Dezember-Jugendversammlung eingeladen. Bei konkurrenzlos günstigen Preisen von 7.000,- € bis ca. 17.000 € für regattataugliche Gebrauchtboote können Vereine mit einem Schiff gut 10 Jugendliche an einen Verein binden (2 Mannschaften à 5 Leuten), die neben Teamwork an Bord und Bootspflege auch lernen müssen, den Regattaalltag vom Training bis zur Teilnahme an Kieler oder Travemünder Woche selbst zu organisieren. Aufbauend auf den Erfahrungen von 13 Hamburger Clubteams und mittlerweile drei J 24 in Berlin könnte sich auch bei uns eine Szene entwickeln, die endlich Perspektiven für Jugendliche mit Regattaambitionen bietet, die sich nicht den zeitlichen oder finanziellen Zwängen unterwerfen wollen, die die etablierten Kader-Klassen mit sich bringen.

Gerade die zeitliche Belastung von Gymnasiasten nach Verkürzung der Schulzeit um ein Jahr bringt große Probleme für die Vereinsarbeit mit sich. Nicht nur, dass bei 36 Schulwochenstunden zuzüglich Vorbereitungszeit für Arbeiten und oft umfangreichen Hausaufgaben die Zeit für eine Erfolg versprechende Regattakarriere fehlt, es fehlen zunehmend auch die vielen 16- bis 19-Jährigen, die nach der Schule beim Training der Jüngeren geholfen haben oder sogar schon selbstständig eigene Gruppen trainiert haben. Trainermangel ist das größte Problem, mit dem sich unsere Vereine in der Jugendarbeit heute herumschlagen müssen. In der Folge wird Training von Wochenterminen auf die Wochenenden verlegt. Eine Hinführung zum Regattasegeln wird dadurch erheblich erschwert. Vermehrt sollten sich die Vereine Gedanken über eine viel engere Zusammenarbeit untereinander Gedanken machen, um jedem einzelnen Segeltalent möglichst optimale Chancen zur Entwicklung bieten zu können.

Zum Schluss möchte ich noch einige Worte in eigener Sache anfügen. Nach nunmehr 12 Jahren als Jugendobmann des BSV ist satzungsgemäß von der Jugendversammlung ein neuer Jugendobmann zu wählen. Nach 12 Jahren gibt es zwar immer noch neue Herausforderungen, jedoch wollten die Macher unserer BSV-Jugendordnung verhindern, dass im Jugendbereich der innovationsfeindliche Spruch „Das haben wir schon immer so gemacht!“ fällt und damit gerade die im Jugendbereich so wichtige Offenheit gegenüber neuen Gedanken abgewürgt wird. Außerdem soll sich niemand von euch verpflichtet fühlen, einen Funktionär aus Dankbarkeit für zurückliegende Leistungen immer wieder erneut zu wählen, obwohl der längst sein Pulver verschossen hat. Insoweit kann ich nur raten, diese Regelung beizubehalten. Die letzten 12 Jahre haben mir unheimlich viel Spaß gemacht. Ich habe die Zusammenarbeit mit Frau Staffelt genossen, die das Geschehen in der Berliner Segler-Jugend nicht nur minutiös protokolliert hat, sondern den Jugendbereich auch auf unauffällige Art und Weise mit Ideen, Vorschlägen und Anregungen bereichert hat. Zum guten Arbeitsklima im BSV haben aber auch die Vorstandsmitglieder in diesen 12 Jahren beigetragen, die sich mit Themen aus dem Jugendbereich gerne und konstruktiv auseinander gesetzt haben und im Gegensatz zu manch einem Verein der Jugendarbeit in Berlin stets große Bedeutung beigemessen haben. Ich bedanke mich bei allen, die mir mit Lob und Kritik geholfen haben, diesen Job auszufüllen. Möge mein Nachfolger genauso viel Spaß als Jugendobmann haben, wie ich in all den Jahren. Für den Berliner Segelsport wünsche ich mir, dass die ungeheure Vielfalt in der Berliner Jugendarbeit erhalten bleibt und sich in den Vereinen auch bei sich verändernden gesellschaftlichen Strukturen genug ehrenamtliche Jugendwarte, Jugendsprecher, Trainer und Helfer finden werden, um interessierten Kindern und Jugendlichen aller gesellschaftlicher Schichten diesen herrlichen Sport näher zu bringen.

Reiner Quandt
Jugendobmann